



# Der Kleine Schreiberling

gratis - biblisch - wegweisend  
<http://lyrikbote.de/>



## Einsamer Rufer zur Wahrheit

**„Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“**

**Jesaja 6,8**

Jemandem etwas Nettos zu sagen, ein Kompliment zu machen, ihn zu loben, sich bei ihm beliebt zu machen mit guten Worten und netten Geschenken, all das fällt uns leicht und macht uns Freude. Wir tun das oft, oft schon aus eigenem Interesse. Wer wird nicht gerne anerkannt. Wer hat nicht gerne ein soziales Netzwerk. Wer ist nicht gerne beliebt und umgeben von guten Freunden. Doch wie sieht es aus, wenn es darum geht jemanden zu kritisieren. Jemandem zu helfen, ein Problem zu erkennen. Jemandem die Wahrheit zu sagen. Das fällt uns schwer. Und oft riskieren wir damit sogar unsere Freundschaften. Oft unterbleibt darum das hilfreiche, ehrliche, wach rüttelnde, warnende Wort des Freundes an einen Freund. Doch bei dem Propheten Jesaja, war es nicht allein nur ein Mensch, dem er das sagen musste. Das warnende, hilfreiche, bewahrende, korrigierende ja rettende Wort!

**Er stellte sich der Wirklichkeit**  
Jesaja lebte im Südreich Juda, in Israel in den Jahren 760

vor Christus bis etwa 700 vor Christus. Er lebte in einem Volk, in dem jeder machte, was er wollte, in dem jeder sich seinen eigenen Gott schuf, und indem große soziale und moralische Missstände herrschten. Doch er erkannte früh, dass Gott das nicht wollte. Er stellte sich dieser Wirklichkeit, und er war bereit, den Willen Gottes zu tun.

### **Er nahm die Berufung an**

Schon als junger Mensch spürte Jesaja das Reden Gottes in seinem Leben. Gott begegnete ihm. Bei Jesaja 6 Vers 8 heißt es: **„Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“**

Jesaja hatte die Wahl. Gott sprach eine Berufung aus, und Jesaja durfte sie annehmen oder ausschlagen. Wie kaum ein anderer in dieser Zeit erlebte Jesaja die Realität Gottes. Er durfte wie kein zweiter in dieser Zeit die Nähe Gottes spüren. Seine Liebe, Seine Kraft, Seine Schönheit und Herrlichkeit. Doch damit verbunden war auch, wie bei keinem anderen in dieser Zeit die Last, dem Volk Gottes die Wahrheit sagen zu müssen. Sagen zu müssen, dass sich die Dinge ändern werden. Dass Gott ein gottloses Leben strafen wird.

### **Er lebte verheißungsorientiert**

Jesaja trat für seinen Gott ein. Er war der treue Prophet und gab die Botschaft weiter, so wie er sie von Gott aufgetragen bekam. Doch kein Mensch kümmerte sich darum. Jesajas Dienst blieb ohne Erfolg. Das Volk Gottes kehrte nicht um, sondern blieb auf seinen Weg in den Abgrund. Doch weil das Unheil sich hinzog, verspotteten Jesaja die Menschen und höhnten: „Wo bleibt denn die Strafe Gottes, vor der du uns warnst? In all den Jahren ist nichts passiert und es wird auch nichts passieren.“ So ungefähr spotteten sie und verwechselten damit die Geduld Gottes mit Unfähigkeit und Schwachheit. Doch Jesaja blieb treu. Er ließ sich nicht vom ausbleibenden Erfolg seines Tuns blenden. Er lebte verheißungsorientiert, nicht erfolgsorientiert. Das ist ein Hinweis für uns. Auch wenn wir selten auf gottesfürchtige Menschen treffen, so sollten wir uns nicht beirren lassen, und gehorsam an Gott festhalten. Wir sollten verheißungsorientiert leben. Auch wenn unsere Einladung zu Jesus oft nur wenig Erfolg hat. Die Treue zählt, nicht der Erfolg! Jesus Christus ist Gott und Er allein rettet. Er allein schenkt uns das Heil. Auch wenn viele es leugnen. Es bleibt wahr. Darum: **Bekehre dich zu deinem Gott!**



**3 x die Woche neu!**

